Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 7 (1931)

Heft: 4

Artikel: Schauspieler des Alltags

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-752709

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wer würde ahnen, welcher Wandlungen dieses Gesicht, das dem eines kranken malaiischen Aeffchens zum Verwechseln ähnlich sieht, in den nächsten Stunden fähig ist?



Wasser bringt die moderne Frau nur mit äußerster Vorsicht ihrem Gesicht nahe. Höchstens die Augen werden leicht abgetupft, – dann ist dieser Teil der Toilette schon beendet



Um, so gründlicher wird dann das Gesicht mit Reinigungscrème «gewaschen», die tief in die Haut eingerieben und ebenso ener-gisch mit einem Tuch wieder entfernt werden muß



suprande: Der grandert kulficse Lippenrift tut ein Werk. Hie zoge sich ja der Bedraie ein, je nach dem echrere Tak, der Malender könner sehr schie; aber auch die fürdert ein. Der Nachgeselt, sie nun spurio seggewische; das neue beweiße geforente Anties ist

Links nebenstehend: Die erste Etappe auf dem Wege zur Schönheit: Die Total-behandlung mit Puder, die dem Ge-sicht die «Grundfarbe» gibt

SIE wacht um zwölf Uhr mittags auf: Mißmutig, unausgeschlafen, mit dunklen Ringen um die Augen, ein schlaffes Gefühl über dem ganzen Gesicht: es Phot. P. & A. ist gestern doch etwas zu lange gegangen. Aber was hilft das - man muß leben, und wenn man lebt, muß man auch schön sein, das ist doch nur logisch. Also begibt sie sich ans Werk, überströmt sich mit



ER kramt nun schon über eine Stunde in seinem Kleiderschrank und hat sich noch immer nicht entschließen können - es ist zum Verzweifeln: Kein einziges Paar ganze Socken, keine Krawatte ohne zerschlissene Felder, keine Manschette ohne ausgefranste Ränder.

Man will aber doch ausgehen, und wenn man ausgeht, muß man elegant sein, das ist ja nur logisch. Viel Kunst und Studium wendet er auf, um aus dem vielen Unzulänglichen doch eine Harmonie zu schaffen. Zum Schluß atmet er erleichtert auf: Gute Fassade - und begibt sich auf den Bummel.

Er kommt von rechts; sie kommt von links. Er wirft einen Kennerblick in ihre Richtung und stellt fest: Sehr hübsches Mädel, so frisch und leuchtend; man müßte eigentlich schauen, wohin sie geht. Ihr genügt ein einziger Augenaufschlag, um zu wissen: Der sieht aber flott aus. Der Kontakt ist geschlossen -- vielleicht werden die beiden schon in wenigen Stunden in einem Vieruhrtanztee zu sehen sein, wo sie hingegeben tanzen -. und was noch weiter daraus entsteht, ist gar nicht abzusehen.

Und dabei haben sich doch beide soooooo getäuscht.



Die Manschetten müssen natürlich nach innen um-gelegt werden. Warum? Ja, die Ränder sind schon ganz. ausgefranst

Hinten an den Beinkleidern fehlen alle Knöpfe; durch einen genial geschlungenen Knoten kann man sich für diesmal noch retten



Die Krawatte so zu binden, daß gerade der kleine Teil ins Blickfeld tritt, der noch nicht zerschlissen ist, erfordert eine besondere Kunst. Haupterforder-nis für jeden jungen Mann im Kampf ums Dosein



Das sind keine Fluren und Felder aus der Vogelperspektive, so sieht das Rockfutter des Junggesellen von heute aus. Der Eleganz zut das Leinen Abbruch, es sieht's ja keiner

